

P. P.
8000 Zürich



WVZ- WELLE

Offizielles Organ des Wasserfahrvereins Zürich/WVZ
Redaktion: A. Jacobi, Seefeldstr. 152, 8008 Zürich
Nr. 8/August 88

Das Wort des Präsidenten

Selbstverständlich?

Der Cheminée-Hock am Donnerstagabend im Unteren Letten ist ein zentraler Treffpunkt unseres Vereinslebens geworden. Hier begegnen sich Erfahrene ebenso wie wissbegierige Neue. (Es funktioniert übrigens gut, das Konzept mit Fredy Hodel als Anlaufperson für Interessenten sowie Ivan Prachensky und Walo Stark als Zaubermeister für Schnupperlinge!) Hier treffen sich zum Leidwesen der Würschtli die Hungrigen, und von dieser Tribüne aus wird dem Neuling im wackligen Boot mit leiser Erwartung bei seinen ersten Versuchen zugeschaut. Erfreulich auch, dass ich immer wieder mit mir noch unbekanntem langjährigen Vereinsmitgliedern zusammenkomme. Ich sehe dem Donnerstagabend mit dem Training und dem lebhaften Cheminée-Hock jeweils Tage voraus mit Freude entgegen. Ich weiss, dass der Hock einmalig ist.

Dieses Getriebe des Vereinslebens hat seinen Motor. Wie sähe es aus ohne die zahllosen Arbeitsstunden für bauliche Verbesserungen? Wo wäre meine Gemütlichkeit, wenn ich zuerst selbst Abfälle beseitigen müsste, bevor ich dann hungrig feststelle, dass ich meine Wurst zu Hause habe liegen lassen? Auf einmal überfällt es mich, dass ich mit Selbstverständlichkeit diese unermüdlichen Dienste von Hans Ehni annehme. Diesem umsichtigen und selbstlosen Wirken des Bootshauswartes zum Wohl des Vereins gehört unsere Unterstützung und unser Dank!

Jörg Nagel

Aufruf an die Putzequipe

Um im Bootshaus Letten wieder einmal die Besen zu schwingen, rufe ich die Mitglieder der Putzequipe auf, am Donnerstag, den 15. September 1988 um 1800 Uhr zu einem Arbeitseinsatz aufzukreuzen.

Marcel Eichenberger

Aus der Vorstandssitzung vom 5. Juli 1988

Seenachtsfest

Das "Kanufahren für alle" am Seenachtsfest (1.-3. Juli) wurde am Samstag vom KCZ und am Sonntag vom WVZ durchgeführt. Der Andrang und die Begeisterung, vor allem der Jugendlichen, waren gross. An Interessenten wurde ein Informationsblatt abgegeben.

Vorstandessen mit den Trainern

Heuer werden keine Leiterentschädigungen ausbezahlt. Dafür werden alle Leiter zu einem Essen mit dem Vorstand eingeladen, ebenso wie die Putzequipe.

Beisitzer IG Kanu

A. Marchesi stellt sich als Beisitzer für die IG Kanu zur Verfügung. Er wird vom Vorstand in diese Funktion gewählt.

Der Protokollführer
A. Jacobi

Einladung zum Familien-Kanu-Brunch

aaj. Der Vorstand des WVZ lädt alle Mitglieder mit Familie, Freunden und Bekannten herzlich ein zu einem Kanu-Brunch. Dieser Anlass findet anstelle des alljährlichen Bootshausfestes statt.

Datum: Sonntag, 11. September 1988
Zeit: ab 1030 Uhr
Ort: Slalomstrecke Bremgarten beim Bootshaus am linken Ufer

Fest für alle WVZ-Mitglieder

Der Kanu-Brunch ist für alle WVZ-ler gedacht, seien es nun Familienväter oder -mütter mit ihren Sprösslingen, Tourenfahrer, Wettkämpfer oder Wanderpaddler. "Wir wollen auch die weniger Aktiven dabei haben," erklärte OK-Präsident Matteo Canonica. "Wir führen deshalb neben den verschiedenen sportlichen Einlagen einen gemütlichen Mittagshock durch."

Verpflegung mitbringen, Getränke gratis

Für die Verpflegung am offenen Feuer muss jeder selber etwas mitbrin-

gen, die Getränke hingegen werden vom WVZ offeriert.

Ausrüstung für "sportliche Einlagen"

Zur Ausrüstung gehören Kajak, Canadier oder Schlauchboot, dann Velo oder Tandem (soweit vorhanden und soweit es die Transportmöglichkeiten gestatten), Bade- und Turnzeug sowie natürlich witterungsgerechte Kleidung.

Transport: Nur volle Autos

Da jeder seinen Transport selbst organisieren muss, ergeht an alle Teilnehmer die dringende Bitte, sich gegenseitig abzusprechen und nur mit vollen Autos zu fahren statt in der weit verbreiteten zweiköpfigen Besetzung.

Anmeldung an Matteo Canonica

Damit das OK näherungsweise weiss, wieviele Leute kommen werden, sollen sich die Teilnehmer anmelden bei Matteo Canonica, Sonnhalde 20, 8121 Benglen, P: 01/825 29 86.

Einladung zum dritten Kanu-Polo-Turnier

Am 27./28. August 1988 findet in Pfyn (Nähe Frauenfeld) das dritte Poloturnier statt. Nachdem im Ausland schon seit längerem solche Turniere durchgeführt werden, findet dieses Spiel nun auch in der Schweiz immer mehr Anhänger. Bemerkenswert ist, dass sich die Mannschaften fast ausschliesslich aus Tourenfahrern zusammensetzen. Der WVZ war letztes Jahr erstmals mit einer eigenen Mannschaft vertreten. Das Resultat fiel zwar nur mässig aus, aber ein Super-Spass war es allemal.

Trotz einiger Absagen habe ich dieses Jahr eine Mannschaft zusammenstellen können, die die letztjährige an Schlagkraft weit übertreffen dürfte, nicht zuletzt wegen der nun grösseren Erfahrung. Unsere Gegner können sich also auf einiges gefasst machen.

Bisher ist das Turnier immer ein ausgezeichnet organisierter Anlass gewesen, bei dem sowohl Teilnehmer wie Zuschauer total begeistert waren. Ich lade deshalb alle WVZ-, Kanu- und Polofans sowie auch solche, die es noch werden wollen, an diesem Wochenende (Samstag ab ca. 1400 Uhr) nach Pfyn ein, um unsere Mannschaft anzufeuern und zu unterstützen. (Anfahrt: über Frauenfeld Richtung Steckborn; in Pfyn gleich nach der grossen Brücke und der Ortstafel rechts in den Kiesweg einbiegen und etwa 1.5 km bis zum Schwimmbad fahren.)

Für nähere Informationen stehe ich gerne zur Verfügung.

Tomas Prachensky

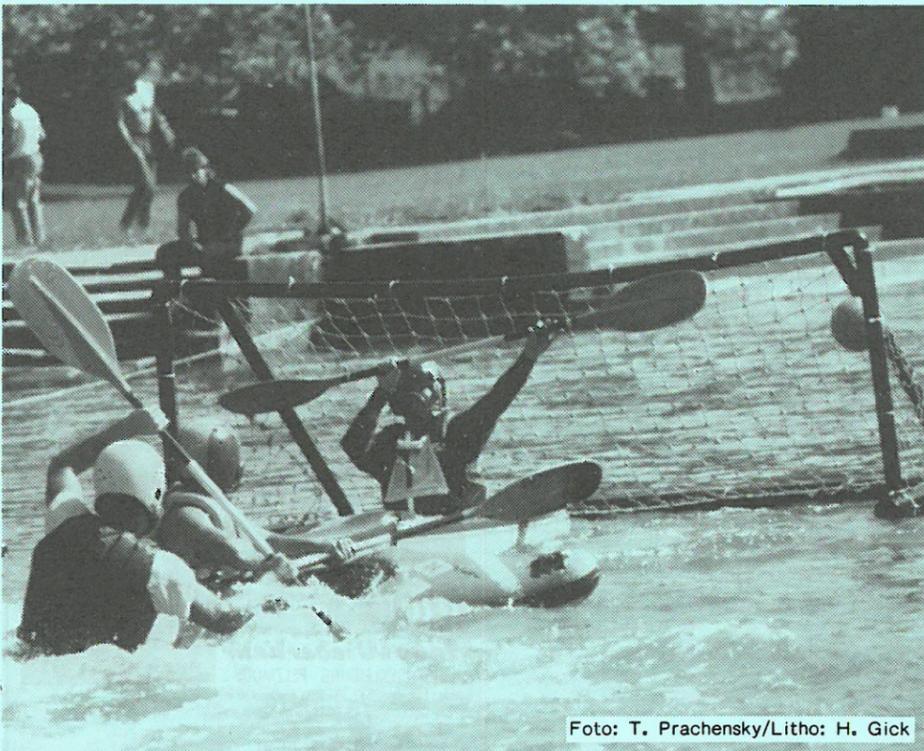


Foto: T. Prachensky/Litho: H. Gick

SKV - Wozu?

Schon manches Mal bin ich gefragt worden - wenn ich jemanden ermunterte, dem SKV (dem Schweizerischen Kanu-Verband) beizutreten -, wozu dieser denn gut sei. Nun, auf den ersten Blick mag es genügen, wenn man als WVZ-ler automatisch auch dem Satus, dem Schweizerischen Arbeiter-Turn- und Sportverband, angehört. Dieser polysportive Verband ist in der Tat auch wesentlich grösser als der SKV mit seinen nur gut 3000 Mitgliedern. Andererseits sind von den 48 Sektionen, die dem SKV angehören, nur deren drei Mitglieder des Satus. Damit ist klar, dass der SKV der wichtigste Vertreter des Kanusports auf Schweizer Ebene ist.

Doch welche Aktivitäten des SKV machen ihn für den einzelnen Kanuten so wichtig und bedeutungsvoll? Hier muss an erster Stelle der Kampf um die Erhaltung der Befahrbarkeit unserer Gewässer mit Kanus genannt werden. Durch Fahrverbote einerseits, vor allem aber durch Kraftwerkverbauungen andererseits werden unsere Möglichkeiten je länger je mehr eingeschränkt. Wer's nicht glaubt, fahre einmal an die Albula, wo dieses Jahr ein neues Wasserkraftwerk in Betrieb genommen wird. Das Boot kann er dabei zu Hause lassen, denn das kümmerliche Restwasser, das mit gesetzlichen 0.5 m³/s nur noch den vierzigsten Teil der früheren Wassermengen ausmacht, reicht kaum, um die Füsse zu netzen. Und die Stromproduktion? Sie beträgt 1.7 Promille der schweizerischen Elektrizitätserzeugung. Gegen solch unverhältnismässige, flussverschandelnde Vorhaben anzukämpfen, ist die wichtigste, aber auch eine der allerschwierigsten Aufgaben des SKV.

Weitere Gefahren drohen uns Kanuten durch Fahrverbote. Dass kürzlich das Kanufahrverbot im Kanton Tessin gerichtlich aufgehoben wurde, ist das massgebliche Verdienst des SKV. Doch er kann sich nicht auf seinen Lorbeeren ausruhen, gilt es doch, gegen andere Verbote, namentlich im Kanton Bern, anzugehen.

All diese Aufgaben, die für jeden Kanuten von geradezu existentieller Bedeutung sind, kann der SKV aber nur erfüllen, wenn er sich auf eine breite Basis abstützen kann. Daher ergeht mein Aufruf an alle WVZ-Mitglieder, die noch nicht im SKV sind (und es sind nicht eben wenige), dem SKV beizutreten und mit dem bescheidenen Beitrag von jährlich Fr. 35.- (oder noch lieber mit eigenem Engagement) mitzuhelfen, die Gewässer für uns Kanuten befahrbar zu erhalten.

Alexander Jacobi

Anmeldungen direkt an die Geschäftsstelle des SKV, Obere Rebgeasse 570, 4314 Zeiningen, Tel. 061/88 20 00. Spezialtarif für Familien. Im Beitrag inbegriffen ist das sechsmal jährlich erscheinende Verbandsorgan KANU.

Leserbrief

Plädoyer für einen Abtretenden Präsidenten

In der letzten WVZ-WELLE ist von A. Jacobi ein Artikel publiziert worden, den ich nicht unwidersprochen lassen kann, gibt doch dieser nur die äusserst einseitige Ansicht des Verfassers wieder. Da ist doch tatsächlich von einer "Ära Marchesi" die Rede, ja der ganze Artikel ist in einem Stil geschrieben, der bei einem Nichteingeweihten unausweichlich den Eindruck erwecken muss, dass der WVZ in den letzten Jahren von einem Diktator regiert worden ist. Tatsache ist aber, dass Adriano lediglich zum Teil uralte Projekte und Pendenzen aus der Schublade geholt und mit der Zustimmung des Vorstandes einen Teil dessen nachgeholt hat, was von seinen Vorgängern seit Guido Roth in geradezu sträflicher Art und Weise vernachlässigt worden ist.

Adriano mangelnde sportliche Aktivität vorzuwerfen, finde ich verfehlt. Es kann doch wohl niemand ernsthaft erwarten haben, dass er den durch einige Herren, die ihren grossen Worten mit denen sie unseren damaligen hervorragenden Trainer hinauskelten, nicht die versprochenen Taten folgen liessen, verursachten und nicht wieder gutzumachenden Schaden, insbesondere in der heutigen, für den Amateursport schwierigen Zeit würde eliminieren können.

Besonders stossend, ja pietätlos ist das Verhalten des Verfassers jenes Artikels, der die privaten und beruflichen Probleme, die Adriano zu seinem Rücktritt bewogen haben dazu benutzt hat, die Verdienste des scheidenden Präsidenten für den Verein als einen "die Mittel heiligenden Selbstzweck" (Zitat), zu bezeichnen so seiner persönlichen Antipathie öffentlich Ausdruck zu verleihen.

In diesem Sinne hoffe ich mehr auf Ausbau der vorhandenen, guten Basis und auf Kontinuität, denn auf revolutionäre Akzente.

Tomas Prachensky

Ich begrüsse Leserbriefe als Ausdruck der Anteilnahme am Vereinsgeschehen. Das in der obigen Zuschrift behandelte Thema möchte ich nun aber abschliessen, damit wir uns den Problemen der Gegenwart zuwenden können.

Jörg Nagel

Treffs & Trainings im Sommersemester 1988

Zeit	Anlass	Ort	Leiter	Dauer
Montag 1730-1900	Anfängerkurs Kantonsschule Wiedikon u. a.	Letten	G. Theobald P. Bachmann I. Prachensky	Mai-Okt. 88
Dienstag 1800-2000	Kondition	Turnhalle Manegg (Tannenrauchstr. 10 in Wollishofen)	C. Jacobi	19.4.-4.10.88
Mittwoch 1230-1400	Kantonsschule Wiedikon	Letten	U. Brack I. Prachensky	bis 6.7.88
1800-2100	Treff für Bremgarten	Letten	--	
Donnerstag 1730-1900	Anfängerkurs	Letten	G. Theobald P. Bachmann	Mai-Okt. 88
1800-2000	Tourenfahrer	Letten	--	
1830-2000	Anfängerkurs	Letten		25.8.-13.10.88
1830-2000	C-2-Kurs für WVZ-Mitglieder	Letten	P. Hug M. Hug	ab 18.8.88
2000	Treff am Cheminée	Letten	H. Ehni	

Interessenten für Kanukurse wenden sich an Fredy Hodel, jeweils donnerstags, punkt 2030 Uhr am Cheminée im Letten.

Training im Wintersemester 1988/89

Zeit	Training	Ort	Leiter	Dauer
Montag 1800-2000	Kondition	Turnhalle Bläsi (beim Meierhofplatz in Höngg)	C. Jacobi	24.10.88- 20.03.89
1900-2100	Eskimotieren	Hallenbad Bungertwies (Hofstr. 56, beim Kin- derspital in Hottingen)	I. Prachensky T. Prachensky A. Lage	24.10.88- 20.03.89
Freitag 2000-2200	Kondition Tourenfahrer	Turnhalle Hirschengraben (bei der Tramhaltestelle Neumarkt)	I. Prachensky	28.10.88- 17.03.89

Eskimotieren: Pro Person werden pro Abend für die Materialbenützung Fr. 3.- verrechnet. Bitte sich jedesmal in die Präsenzliste eintragen!

Interessenten für Kanukurse wenden sich an Fredy Hodel, Appitalstr. 14, 8804 Au, Tel. privat 01/780 58 44.

Tourenprogramm

27./28.8. T Polo-Turnier
17./18.9. M Furkareuss

T = geleitet von Tomas Prachensky
M = geleitet von Marcel Eichenberger

Beschreibung der Touren von Marcel

Furkareuss: Strecke Realp-Andermatt; oberer Teil verblockt, rassig, z. T. enge Durchfahrten, mittlerer Teil einfach, unterer Teil rassig, nicht schwierig; Anforderungen: gute Stütztechnik, Erkennen der Durchfahrten, gezieltes Manövrieren, Eskimotieren nicht überall möglich, eher für Fortgeschrittene; Dauer 2-3 Std.

Neue Rubrik in der WVZ-WELLE

Bootsmarkt

Zu verkaufen:

Tourenkajak "Eskimo compact", Epoxy, wenig gebraucht, Fr. 700.-; Zubehör ebenfalls erhältlich. Marius Aschwanden, P: 01/721 18 22, G: 01/928 11 61.

5 Tourenkajaks (2 Lettmann, 3 Heiz), je Fr. 100.- inkl. Spritzdecke. Ivan Prachensky, P: 01/391 78 94, G: 01/315 25 32.

Slalom-Kajak, gute Einrichtung, Fr. 200.-. Beat Umbricht, P: 01/41 10 79, G: 01/743 64 73.

Slalom-C-2 Lettmann, 5 Paddel, 3 Spritzdecken, 2 Spitzenbeutel, Fr. 350.-. Georg Lüdeke, 01/761 73 70.

Älterer Polyester-C-2 mit Gepäckluke, inkl. 2 Spritzdecken und 2 Stechpaddel, Fr. 150.-. André Sieger, P: 01/461 31 97.

Polyester-Slalom-Kajak "Zimmermann", Fr. 80.-. André Sieger, P: 01/461 31 97.

Zu kaufen gesucht:

Günstiges SL-Kajak. Adriano Joss, P: 01/47 68 41.

Gut erhaltenes Slalom-Kajak. Beat Umbricht, P: 01/41 10 79, G: 01/743 64 73.

Sammelbestellung für neue Boote

Interessenten für ein neues Boot können sich bei Ivan Prachensky melden. Er wird bei genügendem Interesse eine Sammelbestellung machen.

Jeden Tag geöffnet

Über 80 Nautilus-Geräte (modernste Krafttrainingsmaschinen aus den USA)

Trainingsfläche auf über 700 m² mit Gymnastikdecke

TCD
Training Center Dietikon AG

Tel. 01/741 20 41

Edy Paul Bodenstr. 21 8953 Dietikon

TCG
Training Center St. Gallen
9000 St. Gallen
Tel. 071/23 34 66

TCW
Training Center Winterthur
8400 Winterthur
Tel. 052/23 44 33

Schrift
Schriften
Schriften
+ Signete

01/840 61 11

WEHLE

Wehle+Co. Wehltalerstrasse 123 8105 Regensdorf

SCHAEFER AG
Limmatstr. 210
8031 Zürich 5
01/42 45 00

Fahrzeug-Elektrik/Auto-Shop

Wir liefern und montieren:

- Autoradios (alle Weltmarken)
- Kompressorhörner
- Klimaanlage
- Standheizungen
- Diebstahlwarnanlagen

und vieles andere mehr!

Für Clubmitglieder
SPEZIALRABATT!

Auch samstags geöffnet.

LUSCHMANN

KANU-SPORT

PE-Boote in grosser Auswahl zu günstigen Preisen:

TAIFUN, TAIFUN-SL, CANYON.

LETTMANN-ROCKY und ALPIN 370.

PERCEPTION C-1 GYRAMAX, SPIRIT und DANCER.

DANCER XT mit grösserer Sitzluke und mit mehr Vol.

Seefeldstr. 50 Postfach
CH-8612 Uster
Tel. 01.941 19 31

S+R GRAVUREN

Zinnwaren, Sportpreise, Beschriftungen, Gummistempel, Industriegravuren für Gewerbe und Privat

Steinmann & Rocchini
Zugerstrasse 65, 8810 Horgen
Telefon 01/725 51 40

Sir M
Männermode

Brigit Marth, Geschäftsführerin

Haus am Wipkingenplatz
Hönggerstrasse 40, 8037 Zürich
Telefon 01/42 93 20

OZ **Otto Zimmermann**
dipl. Schreinermeister

Schreinerei, Innenausbau
Küchen- und Ladenbau
Hönggerstrasse 2, 8037 Zürich

- Innenausbau
- Eigene Massküchen
- Bau- und Möbelschreinerei
- Ladenbau
- Täferarbeiten
- Reparaturen

HW
Hans Wiederkehr
HERRENBEKLEIDUNG · PELZMODE

Grosses Etagegeschäft, 20-30% günstiger als in der City
Gebelstrasse 40, 8037 Zürich-Wipkingen
Einfahrt Rosengartensstrasse, eigene ☐
Telefon 01/271 70 51

Optik
Struchen

Forchstrasse 186, 8032 Zürich
01/55 61 60

50 km Wildwasser an einem Stück

"Die abenteuerlichste Kajakfahrt meines Lebens"

von Walti Hess (Vico Morcote)

Anfänge im Faltboot

Nachdem ich im Jahre 1953 zusammen mit einem Berner Kajakkollegen wahrscheinlich als erster Schweizer die Drina befahren hatte, konzentrierte sich mein Interesse damals auf die jugoslawischen Flüsse. Die spärliche Fachliteratur weckte in mir den Pioniergeist. Meine nächsten Fahrten führten mich nach Slowenien und Kroatien, allerdings noch per Faltboot, das wir stundenlang transportieren mussten, bis wir zum gewünschten Fluss kamen.

Unterwegs mit selbstgebauten Kajaks

Im Winter danach bauten Paul Bachmann und ich unsere ersten Polyesterboote. Als Paul dann noch als angehenden Kapitalist einen "Döschwo" erwarb, war die Sache beschlossen, nach Montenegro im Herzen Jugoslawiens zu reisen, um einige Wildwasser zu befahren. Wir nahmen die Lim in Angriff, welche sich durch eine gigantische Felskulisse zwängte. Eine landschaftlich einmalige Sache, wobei fahrtechnisch nicht besonders anspruchsvoll. In Europa gibt es sonst keine so überwältigenden Schluchten.

Ungewöhnliches Autofahren

Nach einer Nacht in einem Gasthaus im Städtchen Býelo Polje starteten wir frühzeitig. Doch bald wurde Paul von Migräne befallen und legte sich auf den Hintersitz. Kaum war er eingeschlafen, probierte ich erstmals in meinem Leben, ein Auto in Betrieb zu setzen, und - welch' Wunder - der Motor sprang an. Da wir im ersten Gang angehalten hatten, fuhr ich auch so los. Ich konnte ja nicht schalten, und so fuhr ich einen etwa 30 km langen Pass hinauf und hinunter. Viele andere Fahrzeuge überholten uns, doch ich war zufrieden, dass es vorwärts ging, und Paul Bachmann schlief den Schlaf des Gerechten. Plötzlich sah ich in einem Dorf einen Brunnen und dachte, wenn Paul seinen Kopf in das kalte Wasser stecken würde, wäre dies sicher hervorragend gegen seine Migräne. Aber wie sollte ich anhalten? Welches war das Brems- und welches das Gaspedal? Kurz entschlossen zog ich die Handbremse. Das Auto machte fast einen Handstand, aber es hielt an. Paul wurde vom Sitz geschleudert und vor Schreck war auch sein Kopfweh weg. Ich war ausserordentlich stolz auf meine erste Autofahrt, aber dann musste ich Paul versprechen, mich nie mehr ans Steuer zu setzen, was ich denn auch bis heute gehalten habe.

Befahrung der Tara-Schlucht

Bald trafen wir in Mojkovac ein und fanden bei einer Bäuerin einen schönen Platz, um unser Zelt aufzustellen und unter einem schattigen Baum das Auto zu garagieren. Freundlicherweise versorgte uns die Frau mit Gemüse, einem gerupften Huhn und Wein, und wir hatten das opulente Mahl nur noch zuzubereiten. Früh ging's in die Klappe und um sechs Uhr wieder auf. Es stand uns eine etwa 50 km lange Fahrt durch die oberste und sehr schwierige Tara-Schlucht bevor. Mit etwas Tee und wenig Proviant ausgerüstet starteten wir zeitig. Damit begann die abenteuerlichste Tour in meiner über dreissigjährigen Kajakpraxis. Schwupps wurden wir durch einige Vierer- und Fünferpassagen gesogen und waren mitten drin in der Schlucht. Da gab es kein Entrinnen mehr - ein Kneifen war unmöglich. Eingeklemmt in mehrere hundert Meter hohe Felswände rauschte und toste die Tara. Ungestüm ging es vorwärts, und wir hatten keine Zeit, auch nur ein Wort zu wechseln. Jeder war auf sich selbst angewiesen. Walzen und verblockte Stellen wechselten sich ab und verlangten unser Äusserstes. Dann plötzlich ein urgewaltiges Getöse. War hier ein Wasserfall? Aber schon wurden wir hineingerissen. Einige zwei bis vier Meter hohe Gefällstufen überwandten wir, ohne dass einer von uns kenterte. Das Boot wäre dann zweifellos verloren gewesen, und so schwimmend durch die Schlucht zu ziehen, ist kaum denkbar.

Vipern und Bären

Mit ungeheurer Wucht klatschten die Wassermassen an haushohe Felsen mitten im Stromlauf. Eine kleine Geröllhalde ermöglichte uns einen Halt. Erschöpft legten wir uns hin, aber plötzlich huschte etwas über meine Füsse. Es war eine der gefürchteten Vipern dell'Orsini, die in den italienischen und balkanischen Bergen vorkommen. Ihr Biss wirkt in wenigen Minuten tödlich, und wir hatten kein Serum bei uns. Sofort waren wir wieder quicklebendig. Eine weitere Überraschung liess uns noch vorsichtiger werden, denn überall lagen frische Exkremete von Bären herum, die noch kräftig dufteten. Einer dieser Petze musste erst kürzlich hier gewesen sein und ein Bad genommen haben, denn wir sahen noch deutliche Wasser Spuren auf den Steinen. Wir verliessen daher diesen sehr ungestlichen Ort so schnell wie möglich und hatten zum Ausruhen also keine Zeit.

Es kam eine unfahrbare Stelle. Beim Umtragen schlugen wir mit

unseren Paddeln auf die Steine, um so die Schlangen zu verscheuchen. Dies hatte ich einmal in einem Afrika-buch gelesen. Unsere Angst vor den Schlangen war grösser als unsere schon recht angewachsene Müdigkeit. Zudem war es heiss, und die weissen Kalksteine reflektierten die Sonne. Endlich war die Umtragung vorbei, und los ging es ins Getöse. Wir sind Schnellen gefahren, die wir bei einer vorherigen Besichtigung nicht anvisiert hätten. Unser fahrtechnisches Können steigerte sich, und wir hatten das Gefühl, über uns hinauszuwachsen.

Fallende Baumstämme

Immer ging es vorwärts und nochmals vorwärts. Auf einmal ein riesiges Krachen und Sausen, und von den Uferseiten purzelten grosse Baumstämme ins Wasser. Holzfäller hatten sie einfach hinunterrollen lassen, um sie später zu Flößen zusammenzufügen. An Kajakfahrer dachten sie sicher nicht, denn sie hatten auf dieser Strecke auch noch keine angetroffen, wie sie uns später bestätigten. Normalerweise wird die Tara erst viel weiter unten befahren. Für uns wurde es kritisch. Landen konnten wir nicht, und unsere Rufe gingen unter im Getöse des Flusses. Also so schnell wie möglich weiter und immer in der Mitte, sofern es die Schnellen zuliesse. Hie und da verklemmte sich ein Baumstamm und verursachte uns zusätzliche Schwierigkeiten. Aber dann weitete sich das Tal, und plötzlich kam ein riesiger Rechen, der die Holzstämme auffing. Blitzartig flogen wir dem Ufer zu, denn die Stämme hätten uns problemlos zermalmt. Gleichzeitig sahen wir auch die grosse Brücke bei der Ortschaft Durdevica Tara, dem Ende unserer etwa 50 km langen Wildwasserfahrt.

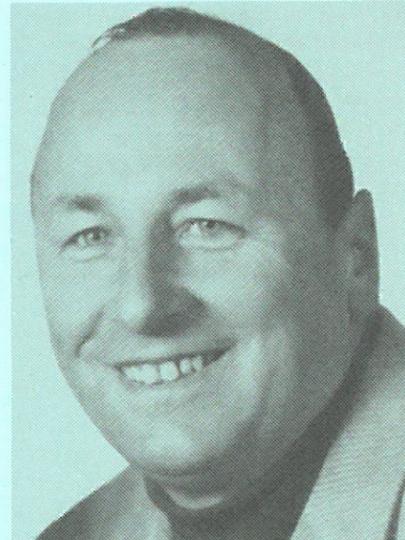
Strapaziöser Rückmarsch

Wir versteckten unsere Boote am Ufer, erklimmen die einige hundert Meter hohe Böschung und legten uns erschöpft an den Strassenrand. Wir schliefen trotz der grossen Hitze sofort ein und erwachten erst, als es schon dunkel war. Wir suchten eine Beiz, um uns zu stärken und ein Nachtquartier zu finden. Aber hier war niemand auf Touristen eingerichtet und man sagte uns auch, dass ein Autobus nach Mojkovac erst in drei Tagen vorbeikomme. Es blieb uns also nichts anderes übrig, als den recht langen Weg zu unserem Campingplatz zu Fuss zurückzulegen.

Eine schmale Bergstrasse schlängelte sich hinauf und hinunter, und in den vielen unbeleuchteten Tunnels kam

Porträt des Autors

Walti Hess wurde am 4. Juni 1921 in Zürich geboren. Nach seinem Chemiestudium am Technikum Winterthur war er zwölf Jahre lang Chef des Chemischen Labors der Forschungs- und Versuchsanstalt der PTT-Generaldirektion in Bern, dann drei Jahre Adjunkt beim Eidgenössischen Fabrikinspektorat Aarau. Hierauf wurde er Gesundheitsinspektor



der Stadt Zürich, ein Amt, das er während 25 Jahren bis zu seiner Pensionierung ausübte.

Walti Hess begann mit Kanufahren 1946 in Bern. Er reaktivierte den dortigen Kanuklub und war einige Zeit dessen Klubtourleiter. Seit 1960 ist er Mitglied des WVZ. Er hat etliche Erstbefahrungen in Jugoslawien und in der Schweiz (Engstligen, Seez) aufzuweisen. Er lebt heute in Vico Morcote im Tessin, wo er sich mit Hingabe seinem Haus und seinem Garten widmet.

es uns unheimlich vor. Es war nicht nur stockdunkel, sondern überall tropfte auch das Wasser von der Decke. Durch herabfallende Steine wurden Geräusche erzeugt, die unheimliche Echos hinterliessen. Wir marschierten bis zum Morgengrauen und legten uns dann wieder an den Strassenrand, wo wir sofort einschliefen. Wir erwachten erst am späten Nachmittag, als die Sonne erbarmungslos auf uns losschlug. Gegen Abend erreichten wir unser Zelt, in welchem wir dann zwei Nächte und einen Tag durchschliefen.

Meine nächsten zwanzig Flussfahrten in Jugoslawien waren nicht mehr so anstrengend, aber dennoch unvergleichlich schön, denn die Landschaft ist einfach wuchtig und die Wassermassen imposant.



Vor 30 Jahren: Walti Hess auf der Seez



Die Brücke von Durdevica Tara (Fotos: W. Hess/Lithos: H. Gick)